

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-04-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

72199A.2
Jida
Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 5. April, 1957

Lieber Herr Abich, -

nur ein kurzer Nachtrag zu meiner Novelle von gestern (inhaltlich und künstlerisch mag die Pièce sich dem Begriff der Novelle nicht unterordnen lassen, was aber ihre Länge betrifft, so ist sie mit einem geringfügigeren Ausdruck kaum zu bezeichnen.

Der Nachtrag also: sollte zufällig meine letzte Rate (nach Abzug von 4 Prozent Umsatzsteuer für das gesamte Honorar ein Sümmchen von DM 2100.-) noch nicht unterwegs sein, so halten Sie sie bitte einige weitere Tage auf und zurück. Ich bin im Begriff, mir eine neue Bank anzulachen, und ehe das Konto nicht eröffnet ist, sollte dort nichts eingehen. Sobald ich Bescheid weiss, benachrichtige ich Sie.

Herzlichst die Ihre:

PS. Meine Mutter meint, ihr Brief an Sie in Sachen Kafka müsse dem Verleih Eindruck machen und werde vermutlich auch auf den gegnerischen Anwalt seine Wirkung nicht verfehlen. Im übrigen und ehe wir zur Anklage wegen Erpressung übergehen, wäre ich allenfalls bereit, die enormen Diskrepanzen aufzuzeigen, welche - abgesehen nun einmal von dem himmelhohen Niveauunterschied - das Machwerk Kafka dem Inhalt nach von den "umstrittenen" Abschnitten im "Krull" trennen. Dass übrigens mein Vater, als ihm, etwa im Jahre 1912, für den "Krull" schlichthin nichts mehr eingefallen war, zunächst wartete, bis, im Jahre 1931 sich in der short story des Kafka ihm eine Fortsetzung bot, nur, um in der Folge weitere zwanzig Jahre zu brüten, ehe er diesen prächtigen Glücksfall Rechnung trug und ihn nutzte, ist ein weiteres Moment, geeignet, höhnisch-angewidertes Gelächter zu erregen.